

Pressemitteilung

Polizeipräsident Wolfgang Sprogies und Kriminaloberrätin Michaela Helm stellen die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2016 vor:

- Kriminalität 2016 in Hagen wieder rückläufig
- Aufklärungsquote wurde weiter verbessert
- Eigentums kriminalität zurückgegangen
- Straßenkriminalität unverändert, Gewaltkriminalität gesunken

2016 verzeichnete die Polizei Hagen 16427 Straftaten. Das waren genau 699 Fälle bzw. 4,04 % weniger als im Vorjahr (Land NRW: 1,47 Millionen Straftaten, - 48000, - 3,2%). Deutlich mehr als die Hälfte dieser Straftaten wurde aufgeklärt. Die Aufklärungsquote konnte weiter auf 57,26% gesteigert werden und übertraf um 0,15% den Vorjahreswert. Damit liegt die Polizei in Hagen weiterhin deutlich über dem Landesdurchschnitt von 50,68%.

„Die gesellschaftlichen Veränderungen haben auch die Hagener Polizei vor eine Reihe schwerer Aufgaben gestellt. Dennoch ist es uns mit großer Anstrengung gelungen, die ungünstige Entwicklung des Jahres 2015 aufzuhalten und gerade auch im Bereich der Eigentums kriminalität wieder zu drehen. Damit gilt Hagen im Vergleich weiter als sichere Stadt“, bilanziert Polizeipräsident Wolfgang Sprogies im Rahmen der Vorstellung der Hagener Kriminalstatistik am Montag, 06.03.2017.

„Beginnen möchte ich auch dieses Jahr wieder mit einem Blick auf die Kapitaldelikte. 3 Tötungsdelikte hatten wir im Jahr 2016 zu verzeichnen, zweimal blieb es beim Versuch, eine Tötung gelangte zur Vollendung.“

Gewaltdelikte

Insgesamt zeigte sich die Gewaltkriminalität in Hagen von den Zahlen her leicht verbessert. Mit 514 Taten im Vergleich zu 551 Taten im Jahr 2015 verzeichneten wir einen Rückgang von 37 Taten bzw. 6,72%. Verantwortlich hierfür ist in erster Linie die Entwicklung bei den Raubdelikten, hier sank die Deliktszahl von 213 auf 154 (-59 Taten bzw. -27,7%).

Die Aufklärungsquote aller Gewaltdelikte erreichte 73,93% und lag damit 2,61% über dem Vorjahresergebnis.

„Wir haben innerhalb unserer Behördenstrategie bewährte Konzepte zur Bekämpfung der Gewaltkriminalität fortgeführt. Darüber hinaus haben wir auf besondere Phänomene mit recht ungewöhnlichen Maßnahmen reagiert. Viele werden sich an den gewalttätigen Überfall erinnern, der sich im Sommer 2016 auf dem Sportplatz von Fichte Hagen ereignete. Aufgrund des brutalen und ungewöhnlichen Verhaltens der Täter haben wir hier eine Mordkommission eingesetzt, auch wenn keines der Opfer zu Tode gekommen ist. Wir wollten den Verantwortlichen zeigen, dass wir keinen Einsatz scheuen, um solche Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Mittlerweile gilt die Tat als aufgeklärt“, so Wolfgang Sprogies.

Aber auch die Polizistinnen und Polizisten des PP Hagen selbst werden bei der Ausübung ihres Dienstes zunehmend Opfer physischer Gewalt. Der sogenannte „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ hatte schon im Vorjahr enorm zugenommen. Lagen die Zahlen 2013 noch bei 77 bzw. 2014 bei 76 Taten, so verzeichneten wir im Jahr 2015 einen Anstieg um über 73% auf 132 Taten. Im Jahr 2016 erreichte der „Widerstand“ mit 121 Delikten nahezu das gleiche, hohe Niveau. „Die Kolleginnen und Kollegen auf der Straße berichten tagtäglich von Situationen, in denen von ihnen getroffene Entscheidungen nicht akzeptiert, von ihnen getroffene Maßnahmen aktiv behindert werden. Wir sehen dabei mit Sorge, dass die Kollegen/-innen immer öfter auch bei Einsatzen wie der „Unfallaufnahme“ oder einer „Verkehrsbehinderung“ unvermittelt provoziert, beleidigt und attackiert werden. Meist wird dann aus einer zahlenmäßigen Überlegenheit heraus versucht, rechtmäßige polizeiliche Maßnahmen zu behindern oder zu verhindern. Dies können und werden wir nicht akzeptieren. Als Polizei setzen wir in erster Linie auf bewährte Deeskalationsstrategien. Wir werden aber ebenso konsequent im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten getroffene

Maßnahmen umsetzen und auf unser Gewaltmonopol nicht verzichten“, so Kriminaloberrätin Helm.

Straßenkriminalität

Die Straftatengruppe „Straßenkriminalität“ umfasst die Delikte, die sich im öffentlichen Raum ereignen und insofern wesentlich auf das Sicherheitsgefühl der Hagener Bürgerinnen und Bürger auswirken.

Die Zahl der Delikte ist mit 3794 im Vergleich zum Vorjahr (3783) nahezu unverändert geblieben. Die Aufklärungsquote konnte von 16,5% auf 19,29% gesteigert werden.

Die eigentlich erfreuliche Entwicklung im Bereich der Straßenkriminalität wird aber auf den ersten Blick gar nicht sichtbar. Die einzelnen Delikte der Straßenkriminalität stehen von der numerischen Gewichtung her gleichwertig nebeneinander. Dennoch gibt es bei den zugehörigen Deliktgruppen große qualitative Unterschiede. Wenn man also etwas tiefer hinein schaut, wird deutlich, dass hinter der nahezu unveränderten Fallzahl eine deutliche Verschiebung von den Raub- und Diebstahlsdelikten zu den Sachbeschädigungen gegeben hat. Allein beim Handtaschen- und Straßenraub verzeichneten wir einen Rückgang von 21,3% (23 Taten). „Die örtliche Analyse der Straßenkriminalität hat uns im letzten Jahr dazu bewegt, in dem Sicherheitsprogramm für 2016 bewusst unsere Konzeption „Sichere Innenstadt“ zu stärken“, führt der Polizeipräsident aus. „Es ist uns zumindest gelungen, die schweren Straftaten innerhalb der Straßenkriminalität zu verringern und damit Hagen wieder ein Stück weit sicherer gemacht zu haben.“

Eigentumsdelikte

„Nach wie vor erfüllt die Entwicklung der Eigentumskriminalität uns nicht mit Zufriedenheit und bleibt deshalb weiter im Fokus“, leitet die stellvertretende Leiterin der Kriminalpolizei, Kriminaloberrätin Michaela Helm, die Erläuterung dieses Deliktfeldes ein. „Da dieser Bereich aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen und der erkannten Entwicklung von weniger örtlich agierenden Tätern hin zu mehr überregionalen Diebesbanden schon länger kein ausschließliches Hagener Problem mehr ist, haben wir unsere Aktivitäten -wie andere Behörden auch- eng an landesweiten Konzeptionen wie „Riegel vor!“ bzw. „Augen auf und Tasche zu!“ ausgerichtet. Auf Landessicht waren diese Aktivitäten unterschiedlich erfolgreich, insgesamt jedoch konnte die Eigentumskriminalität zurück gedrängt werden. Diese

positive Entwicklung lässt sich, wenn auch nicht in jeder Facette und in gleich deutlicher Ausprägung, auch in den Hagener Zahlen ablesen.“

6856 Eigentumsdelikte bildet die Hagener Statistik für 2016 ab, ein Rückgang von 643 Taten bzw. -8,57%. Etwa ein Drittel dieses Rückgangs (-212 Taten) fällt dabei auf den Ladendiebstahl zurück. Knapp die Hälfte des Rückgangs (-290 Taten) konnte bei den Einbruchsdelikten verzeichnet werden und verteilt sich quer auf fast alle Einbruchobjekte. Lediglich beim Kellereinbruch und beim Kfz-Diebstahl stiegen die Zahlen an.

Wohnungseinbruch

Auch der Wohnungseinbruch zeigt sich im Jahr 2016 leicht verbessert, die Zahlen sanken 611 im Jahr 2015 auf 575 um 36 Delikte (-5,9%). 40,9% aller Wohnungseinbrüche (235 Taten) blieben im Versuchsstadium stecken. Die Aufklärungsquote stieg um 4,33% auf 12,35%.

„Die landesweit deutlich positive Entwicklung konnten wir in Hagen nicht in Gänze erreichen, obwohl auch wir in diesen Deliktsbereich viel investiert haben. Aber natürlich denken wir weiter darüber nach, wie wir die Situation beim Wohnungseinbruch auch in Hagen noch stärker verbessern können. So haben wir eine gesonderte Auswertestelle eingerichtet, die analog zu unserer Auswertung der Organisierten Kriminalität nun mit ähnlichen Instrumenten auch die Einbruchskriminalität unter die Lupe nimmt, um auch hier systematisch kriminelle Strukturen zu erkennen und sie dann einer wirksamen Bekämpfung zuzuführen“, erklärt Frau Helm. „Ein weiterer Ansatz ist die brennpunktorientierte Kriminalprävention. Unser „Einbruchsradar“ ist bekannt. Dort, wo wir Häufungen erkennen, gehen gemischte Teams aus Kräften unseres KK Kriminalprävention/Opferschutz und des Schwerpunktdienstes der Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz in Uniform unmittelbar gemeinsam Streife. Auf der einen Seite werden sie zeitnah Ermittlungsansätze erkennen und auf der anderen Seite können sie gleichzeitig betroffenen und benachbarten Bürgern erste Präventionsangebote machen. Wir wiederholen auch an dieser Stelle wieder gerne: Machen Sie Ihre Wohnung bzw. Ihr Haus sicher, unsere Beratungsstelle unterstützt Sie dabei! Seien Sie aufmerksam in Sinne der Aktion „Wachsamer Nachbar“ und rufen Sie unter 110 die Polizei an, wenn Ihnen etwas verdächtig erscheint!“

Jugendkriminalität

Bei der Bekämpfung der Jugendkriminalität setzt das PP Hagen bereits seit 2004 einen Schwerpunkt, der mittlerweile allerdings wegen der Relevanz der Themen „Wohnungseinbruch“ und „sichere Innenstadt“ erst an 3. Stelle zu nennen ist.

Mit Jugendkriminalität bezeichnet man den Teil der bekannt gewordenen Straftaten, für den mindestens 1 Tatverdächtiger ermittelt wurde, der noch keine 21 Jahre alt ist. Sie hat sich in Hagen in den letzten Jahren kontinuierlich verringert und knapp unter 25% eingependelt. Im Jahr 2016 waren von allen ermittelten Tatverdächtigen 24,5% jünger als 21 Jahre.

„Für uns ist wichtig, dass wir bei der Bekämpfung der Jugendgewalt weiter erfolgreich waren. Wie ich bereits angemerkt habe, konnten wir die Fallzahlen im Raubbereich deutlich reduzieren. Gleichwohl wir unsere Aufklärungsquote beim Straßenraub gesteigert haben, sind deutlich weniger junge Täter ermittelt worden. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass unsere Bestrebungen hier gewirkt haben“, so Polizeipräsident Sprogies.

Auf der anderen Seite hat sich auch im Bereich der Jugendkriminalität die Zuwanderungsproblematik niedergeschlagen. Die rumänischen Staatsangehörigen beispielsweise stellen in Hagen gerade etwa 1,4% der Wohnbevölkerung, von allen in Hagen ermittelten straffällig gewordenen Kindern sind jedoch gut ein Drittel Rumänen. Das PP Hagen hat sich angesichts dieser Zahlen entschlossen, über das bereits bekannte Projekt „Kurve Kriegen“ zusammen mit dem Jugendamt der Stadt Hagen gezielt auf die rumänischen Familien zuzugehen. Konkret wird unmittelbar nach Bekanntwerden von Straftaten mit Hilfe von sog. „Sprach- und Kulturmittlern“ den häufig noch in der Orientierungsphase befindlichen Zuwanderern ihr Fehlverhalten (und die möglichen Konsequenzen daraus) vor Augen gehalten.

Fazit

Polizeipräsident Sprogies zeigt sich ein Stück weit zufrieden mit der Kriminalitätsentwicklung in Hagen:

„Angesichts der gewaltigen gesellschaftlichen Herausforderungen bewerte ich die Ergebnisse der Kriminalitätsbekämpfung in Hagen insgesamt positiv. Die Anstrengungen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden über

Schwerpunktsetzung auf einige Bereiche besonders fokussiert. Dies scheint gewirkt zu haben. Dennoch mussten wir im Einzelfall auch hinnehmen, dass sich die Zahlen nicht so deutlich gebessert haben, wie wir uns das gewünscht hätten. Daher sind wir auch 2017 wieder mit diesen Schwerpunkten an die Arbeit gegangen. Zusätzlich haben wir mit der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus einen landesweiten Schwerpunkt hinzubekommen. Wir stehen also erneut vor großen Herausforderungen. Gemeinsam mit den Hagener Bürgerinnen und Bürger werden wir diese annehmen und für das größtmögliche Maß an Sicherheit in dieser Stadt sorgen.“